

Angelika & Helmut

Brasil

4. Südamerika Bericht

e-mail zu Hause : info@tourfactory.de

e-mail unterwegs : reise@tourfactory.de

S.1



Unsere Ausreise aus Paraguay bzw. die Einreise in Brasil, wieder bei Ciudad del Este, verlief zwar etwas chaotisch (links), aber wir hatten Spaß. Ca. 2 Stunden standen wir in der Schlange auf der „Freundschaftsbrücke“ und wurden von „Händlern“ umlagert. Schließlich schlugen wir sie mit ihren eigenen Waffen, indem wir, jedes Mal wenn sich einer näherte, ihnen unseren nicht mehr benötigten Kreppe anboten. Dann war Ruhe! Auf der brasilianischen Seite funktionierte der Computer nicht, mit welchem das Einreiseformular ausgestellt werden sollte. Der Beamte war total hilflos und nachdem ich selbst ca. 1 Std. erfolglos an dem Ding rumgefummelt hatte, kam er auf die Idee, es mit der Hand auszufüllen. Geht doch!



In Brasil angekommen, fuhren wir zu unserem bekannten Stellplatz am Itaipu-Stausee. Hier lernten wir eine verrückte argentinische Surfer-Familie kennen und ich (Helmut) hatte nochmal die Gelegenheit, nach ca. 10 Jahren meine Surf-„künste“ unter Beweis zu stellen.



Auf dem Weg zur Küste besuchten wir die „deutschen“ Orte Pommerode und Blumenau. Der krampfartige Versuch, das „Deutschtum“ aufrecht zu erhalten, schreckte uns eher ab. Zum Glück werden wenigstens die Strassen inzwischen umbenannt (unten links).



Endlich an der Küste. Um es vorweg zu nehmen: Den idyllischen Traumstrand zwischen Palmen haben wir in der ganzen Zeit nicht gefunden, auch wenn die Bilder manchmal den Anschein erwecken. Insgesamt haben wir Brasil als Autoreisende im Gegensatz zu allen anderen Ländern überwiegend negativ empfunden. Einen halbwegs sicheren Übernach-

S.2



tungsplatz mussten wir allzu meist mit Lärm- oder Lichtbelästigung erkaufen. Das sollte sich bei der Weiterfahrt nach Norden kaum ändern.

Rechts: Überfahrt zur Halbinsel Isla Comprida mit anschließender Strandpiste.



Bild unten: Aufgrund unseres Besuchs einer Firma westlich von Sao Paulo, waren wir anschließend gezwungen, diesen Moloch zu durchqueren, was gerade mir (Helmut) mit meiner Städtephobie besonders schwer viel. Der große Schock jedoch kam 2 Tage später, als wir in den Nachrichten hörten, dass es hier eine Gefängnisrevolte gegeben hatte, bei welcher 1200 (!) Schwerverbrecher ausgebrochen waren und mit Handgranaten und Maschinenpistolen Polizeiwachen angegriffen und mehrere Linienbusse in Brand gesetzt hatten. Dabei gab es ca. 100 Tote! Über die Stadt wurde der Ausnahmezustand verhängt und es herrschte nächtliche Ausgangssperre. Vermutlich wurde diese „Kleinigkeit“ in den deutschen Nachrichten nicht erwähnt, da wohl kein Deutscher unter den Toten war!



Wir waren auf jeden Fall froh, hier raus zu sein. In solchen Momenten dachten wir öfter daran, die Reise durch Brasil abubrechen. Dazu bestärkt wurden wir noch durch sehr häufige Warnungen vor Überfällen mit Schusswaffen, bei den in der Regel zuerst geschossen und dann geplündert wird (ist einfacher so!)

Die Suche nach einem Übernachtungsplatz in den Provinzen Sao Paulo und Rio, auf welche sich diese Gewalttaten überwiegend beschränkten, gestaltete sich für uns extrem schwierig und wir fuhren so schnell wie möglich nach Norden weiter. Das Schlimmste von allem ist, dass die Polizei dem allen machtlos gegenüber steht

Im Gegensatz zu vielen anderen bereisten Ländern wirkt Brasil modern, ja sogar europäisch aber nichts funktioniert wirklich. Die Strassen sind vollgestopft mit Schildern aller Art, aber wichtige Orts- oder Hinweisschilder fehlen oder sind verrottet und nicht lesbar.

Die meisten Menschen erschienen uns überwiegend freizeit-, fitness- und schönheitsorientiert. Das Essen war größtenteils mittelmäßig und einfältig dafür aber teurer als in allen anderen Ländern. Dafür sind die tollsten Südfrüchte überall für kleines Geld zu bekommen. Der brasilianische Wein schmeckt fast ausnahmslos nach Gummibärchen und ist für unseren Geschmack nicht trinkbar. Als „Ersatz“ bekommt man jedoch 1 Liter-Flasche Hochprozentigen (Cachaça - sprich: Katschassa), hergestellt aus Zuckerrohr, für ca. € 1,50.

In den Strassen auch in kleineren Dörfern wurde ständig gelärmt was das Zeug hält. Ob am Strand oder in der Stadt: Wer lauter und bunter ist, ist besser. Wenn wir glaubten, endlich einen ruhigen Platz gefunden zu haben, näherte sich meist ein PKW dessen Kofferraum bis zum Bersten mit Lautsprechern bestückt war und wir wurden mit der übelsten Disco-Music beschallt bis die Ohren schmerzten. Dies geschah sogar während einer Tierbeobachtung im Naturschutzgebiet Pantanal.



Bild oben: Unser zweitbestes Essen in Brasil!